

Unsere Büchertipps



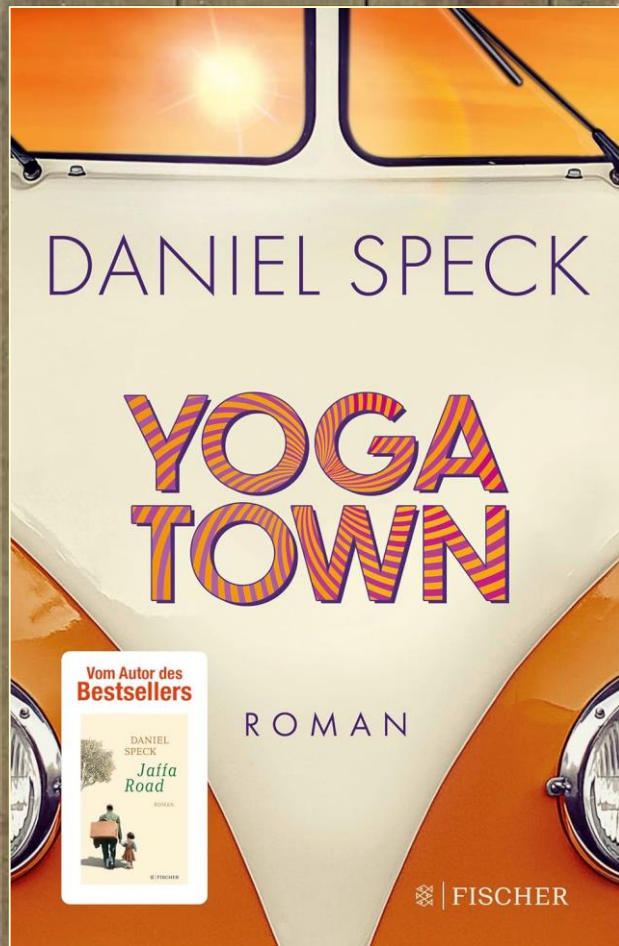
Dezember



Ein eigenwillig liebevoll geschriebenes Buch,
unverwechselbar - der Haas'sche Stil –
einmalig!

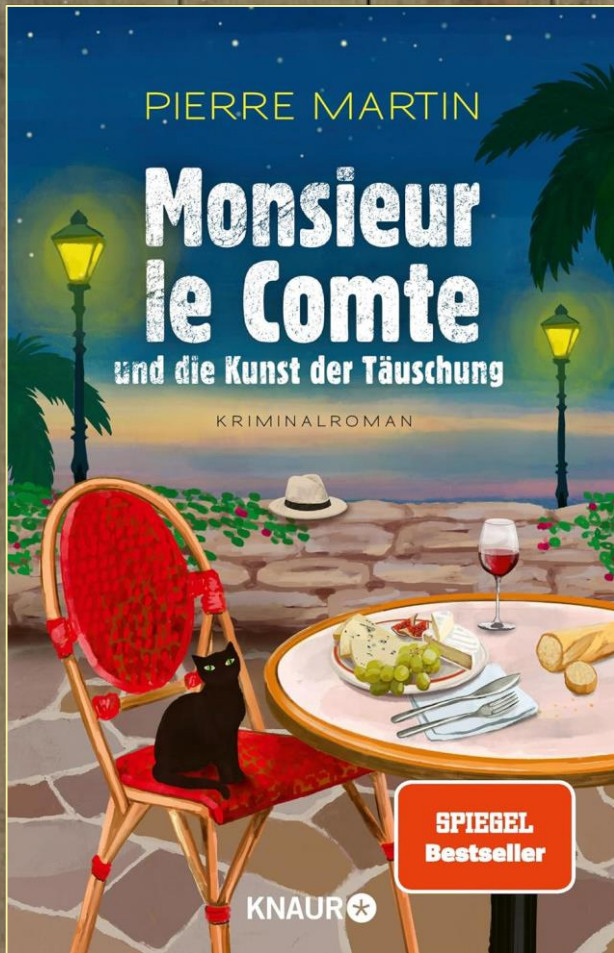
Kurz vor dem Tod seiner Mutter, lässt er ihr
Leben Revue passieren, erzählt über ihre
Eigenheiten, das karge Aufwachsen und
Arbeiten in der Fremde, in einer Zeit der
Geldentwertung, des Krieges und der Zeit
danach. Wie die Mutter hat sparen, sparen,
sparen müssen und ihr Wunsch einmal etwas
Eigenes zu besitzen sich nie erfüllen wollte, erst
ganz am Ende, 1,7 m² für sich ganz allein.

Dezember



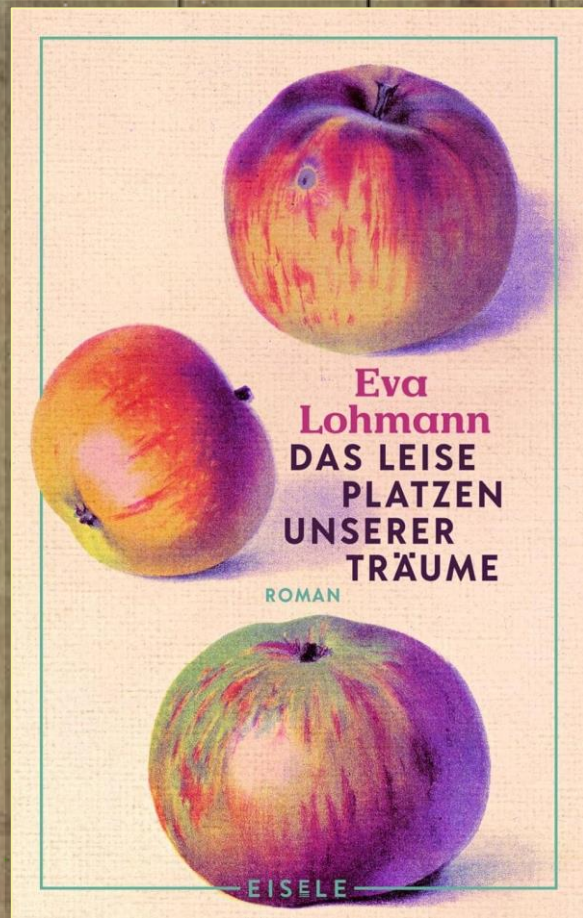
Zwei Roadtrips parallel neben
einander ...
Ende der 60er Jahre: vier junge
Menschen, mit dem VW-Bus, auf dem
langen Weg nach Indien. Flower,
Power und noch viel mehr.
Heute: einer der damaligen Jungs, um
die 70 mit seiner Tochter, auf der
Suche nach der plötzlich
verschwundenen Ehefrau und Mutter.
Es heißt sie wäre dort, wo alles
begann...

Dezember



Auch der zweite Band spielt an der südfranzösischen Küste und immer noch bekommt Lucien von seinem Onkel spezielle Mordaufträge, die er, mit viel List und Täuschung, auf seine Art erledigt. Nebenbei muss er sich um sein Lokal und diverse Schutzgelderpresser kümmern, eine Polizeijournalistin beschützen und die Machenschaften seines Onkels erforschen, ohne dass dieser darauf aufmerksam wird. Die Lebensgefährtin seines verstorbenen Vaters, unterstützt ihn dabei. Doch der nächste, ganz außerordentlich spezielle Fall, lässt leider nicht auf sich warten!

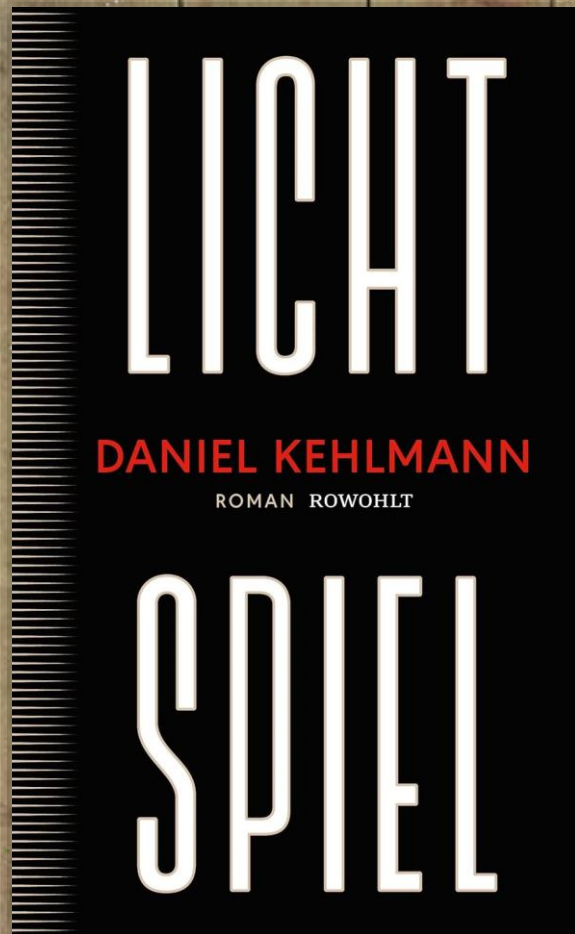
Dezember



Jule ist mit David verheiratet. Sie haben keine Kinder, hatten sich aber welche gewünscht und sind daher aufs Land gezogen. Doch das erhoffte Leben entpuppt sich auch dort, als nicht erfüllend. Jeder geht seiner Wege und man hat sich nicht mehr viel zu sagen. Doch da gibt es Hellen. Sie lebt mit ihren beiden Kindern in der Stadt und ist die Geliebte von David. Hellen erzählt ihre persönlichen Gedanken aus ihrer Sicht. Jule wird erzählt.

„Hier ist jedes Wort gekonnt gesetzt und mit viel Herzblut geschrieben.“

Dezember



Über das Leben eines Filmregisseurs im
Dritten Reich, auch über Kunst, Schönheit und
Macht

Georg Wilhelm Pabst war in der Weimarer
Republik ein angesehener Filmregisseur.
Greta Garbo und andere Filmstars erhielten
durch seine Filme Berühmtheit.
Doch in den 30er Jahren verließen immer
mehr Künstler Deutschland und gingen nach
Amerika.
Auch Pabst arbeitete in Hollywood, aber nicht
lange, dann kam er mit seiner Familie wieder
zurück und geriet in die
Propagandamaschinerie.

Dezember